

Nibelungen Kurier

Die Gratis-Zeitung für das Nibelungenland

Prinz-Carl-Anlage 20
67547 Worms

Telefon 06241 / 9578-0

Telefax 06241 / 957878

www.nibelungen-kurier.de

info@nibelungen-kurier.de

Samstag, 22. August 2009

34. Woche

Eine Größe der klassischen Moderne

Kunstverein lädt am morgigen Sonntag um 15 Uhr zur Eröffnung der Ausstellung mit Werken Fritz Schaefflers ein

VON ROBERT LEHR Die Farben, der expressive Ausdruck und die Natürlichkeit – das sei gewesen, was Dr. Klaus Döll vor über 20 Jahren auf Fritz Schaeffler aufmerksam gemacht hätte. Nicht erst seit er Vorsitzender des hiesigen Kunstvereins sei, sondern schon länger habe er den Traum gehabt, eine Schau mit Werken dieses „vergessenen Malers der klassischen Moderne“ zu veranstalten.

Am morgigen Sonntag ist es endlich soweit. Im Beisein von Christoph Schaeffler, Enkel des 1954 verstorbenen Malers und Grafikers, wird um 15 Uhr in den Räumen des Kunstvereins in der Renzstraße 7–9 im ehemaligen Haus der Küchen eine der seltenen Ausstellungen mit Werken des gebürtigen Franken Schaeffler eröffnet.

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 3



Dr. Dietmar Schuth und Dr. Klaus Döll (von links) legen noch letzte Hand an. Der „Zirkus“ von 1929 hängt jetzt an der Decke, weil sich auf der Rückseite noch der „Kuhstall“ aus dem Jahr 1923 befindet. Foto: Robert Lehr

Fortsetzung von Seite 1

An die 70 Gemälde, Aquarelle, Radierungen und Holzschnitte aus allen Schaffensperioden dokumentieren das Werk eines Künstlers, der zu den „wichtigsten deutschen Künstlern der Zeit nach dem 1. Weltkrieg gehört“, so Dr. Dietmar Schuth, künstlerischer Leiter des Wormser Vereins.

Sein Engagement für die Räterepublik, seine Bekanntschaft zu Künstlern wie Paul Klee oder Alfred Kubin, aber auch seine ausdrucksstarken, expressionistischen Holzschnitte für die Titelseiten revolutionärer Zeitschriften hätten die Wissenschaft dazu verleitet, sich auf diese Phase im Schaffen Schaefflers zu konzentrieren, erklärt Schuth.

„Unsere Ausstellung soll aber den Künstler in seiner Gesamtheit zeigen, wobei wir nur einen kleinen Ausschnitt aus dem schätzungsweise 1.000 Arbeiten umfassenden Bilderschatz zeigen können“, so Döll, der die Bilder emsig aus einigen Privatsammlungen zusammengetragen hat. Zusammengekommen sind Werke aus seiner Frühpha-

se Schaefflers um 1910 bis hin zu Gemälden aus der Zeit nach dem 2. Weltkrieg.

Während die Münchner Zeit von 1917 bis 1919 als seine produktivste gelte, seien die eher naturorientierten, in sanfteren Farben gehaltenen Gemälde der Chiemseer-Zeit im Anschluss Ausdruck einer gewissen Ruhe.

Nach der stürmischen Zeit als Teilnehmer des 1. Weltkrieges, seiner schweren Kopfverletzung und der Angst vor dauerhafter Geisteskrankheit sowie seinen gescheiterten politischen Ambitionen in München, habe er sich auf badende Mädchen oder Erntemotive kapriziert, ohne seinen expressionistischen Impetus zu verlieren, erläutert Kunsthistoriker Schuth.

Ende der 20er Jahre sei er nach Köln umgezogen wo er seine Zeit in teils grotesken Bildern karikiert habe und später als Vertreter einer neuen Sachlichkeit aber ins Visier der Nationalsozialisten geraten sei. Drei seiner Bilder seien bei deren Schau zur „entarteten Kunst“ ausgestellt worden, weiß Schuth.

Während aber viele Expressionisten „schwach und blass ge-

worden sind“, habe sich Schaeffler seine Vitalität bewahrt, was sich an den letzten Bildern der Ausstellung zum Karneval in den Ruinen des Nachkriegskölns zeige, unterstreicht Schuth die Bedeutung des Künstlers. Dieser farbenfrohe „Tanz auf dem Vulkan“ markiere seine Rückkehr zur Kraft.

„Obwohl wir nicht zu sehr auf Ausstellungen mit musealem Charakter setzen möchten, sondern lebenden, zeitgenössischen, vor allem Nachwuchskünstlern eine Plattform bieten wollen, war es wichtig, diesem bislang wenig beachteten Künstler etwas in den Focus zu rücken“, erklären Döll und Schuth ihre Motivation unisono.

Daher wird zur Ausstellung ein Katalog erscheinen und und als besonderer Clou werden limitierte Abzüge von zwei Originalholzschnitten angeboten. Ein Teil des Erlöses wird zu Gunsten des Kulturvereins gehen.

Die Schau ist noch bis zum 4. Oktober immer mittwochs von 18 bis 20 Uhr und samstags und sonntags jeweils von 15 bis 18 Uhr zu sehen. Weitere Infos unter www.kunstverein-worms.de